



PRESSEMITTEILUNG

Donnerstag, 22. September 2015

**Abgeordneter
Johann Häusler**
Donnerstag, 22. September
2015

**Ausschuss für Wirtschaft und
Medien, Infrastruktur, Bau und
Verkehr, Energie und
Technologie**

**Ausschuss für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten**

**Handwerkspolitischer
Sprecher**

**Mittelstandspolitischer
Sprecher**

Bürgerbüro
Lugnastraße 17
86637 Wertingen
Tel.: 08272/60 94 244
Fax: 08272/60 94 246
Johann.haeusler@
fw-landtag.de

Das Handy ist lebenswichtig

Zu Besuch im "Augsburger Hof", wo 134 Betten zur Erstaufnahme von Flüchtlingen bereitstehen. Warum Bürgermeister und Landtagsabgeordneter den fehlenden Internet-Anschluss beklagen.

Wie sich wohl die Amtsbezeichnung „Übergangsersthilfeeinrichtung“ auf Arabisch anhört? Derzeit leben 92 Menschen – meist junge Männer aus Syrien und Afghanistan im „Augsburger Hof“, der früheren Wertinger Bahnhofswirtschaft. Sie wird von der Regierung von Schwaben als vorübergehende Unterkunft für Flüchtlinge betrieben. Die meisten der jungen Leute sprechen in ihrer Heimat Arabisch – in ihrer alten Heimat, die sie vor Monaten verließen, als sie sich auf einen Weg wagten, der für viele von ihnen dramatisch oder sogar lebensgefährlich verlief.

Jetzt spielen die Flüchtlinge in der Herbstsonne Fußball oder sitzen entspannt vor dem früheren Hotel und sehen dem Strom der Autos zu. Der Landtagsabgeordnete Johann Häusler und Wertingens Bürgermeister Willy Lehmeier (beide Freie Wähler) besuchten gestern den „Augsburger Hof“. Häusler tat sich leicht und knüpfte Kontakte mit ein paar jungen Leuten an: Englisch wurde gesprochen. Die Zeit zwischen Tür und Angel war natürlich zu kurz, um tiefeschürfende Gespräche zu führen, aber Lächeln auf beiden Seiten half weiter.

Nur etwa ein Drittel der Flüchtlinge in Wertingen spricht Englisch. Deutsch ist vollkommen unbekannt. Viele der Ankömmlinge sind Analphabeten und wieder andere können nur arabische Schriftzeichen lesen. Das listet Reiner Ritter auf, ein 37-jähriger Biberbacher, der seit Sommer als Verwaltungsmann der Regierung von Schwaben vor allem den Augsburger Hof und das in der Nähe liegende Übergangwohnheim (früher „Raucherstüble“) managt.

Auch Ritter selbst hat keine Gelegenheit, mit den Menschen, die ihm anvertraut sind, tiefere Kontakte aufzubauen: „In der Regel kommen einmal pro Woche an die 100 Leute. Gut zwei Drittel von ihnen bleiben nur drei Übernachtungen lang“, erklärt Ritter. „Da kommt ein Kurier und bringt die Unterlagen in einer verschlossenen Box. Da erfahren die Leute dann, wo sie hinkommen...“ Häusler fragte erschrocken: „Aber die Familien bleiben doch beisammen?“ Ritter bestätigt, dass auf alle Fälle berücksichtigt wird, wenn Vater, Mutter, Kinder zusammen auf der Flucht sind.

Wer die Übergangserstaufnahmeeinrichtung betritt, wird nicht mehr von Pommes-Frites-Geruch empfangen wie früher, als hier ein jugoslawisches Restaurant die Parterreräume des alten Hotels einnahm. Heute riecht es beißend nach frisch renoviertem Haus. Insgesamt 134 Betten gibt es im Gebäude. Die Räume erinnern an Kasernenstuben – auch wenn die Spinde fehlen: Flüchtlinge leben gewöhnlich aus dem Koffer oder aus dem Rucksack. Für drei Tage Aufenthalt lohnt es sich nicht, einen Schrank einzuräumen.

Warum eigentlich „Übergangs“-Erstaufnahme? Ritter argumentiert, dass in Wertingen – anders als in der Delp-Kaserne in Donauwörth – nicht alle Einrichtungen vorhanden sind, die zu einer kompletten Erstaufnahme gehören: Eine Station des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, Gesundheitsamt oder Ärztestation, Zentrale Ausländerbehörde, Security, Catering-Firma.

Die großen Erstaufnahmeeinrichtungen nehmen meist weit über 300 Flüchtlinge auf. In Wertingen behilft man sich – aber das läuft durchaus effektiv. So werden auch hier die Erstuntersuchungen („Screening“) durch das Gesundheitsamt oder durch Honorarärzte durchgeführt. Und auch hier werden die Neubürger registriert. Und auch in Wertingen hoffen die Flüchtlinge, dass sie irgendwann in eine Gemeinschaftsunterkunft (GU) wie zum Beispiel im „Raucherstübli“ übersiedeln können. Doch das ist ein langer Weg und die meisten der zu Beginn der Woche in Wertingen verweilenden Flüchtlinge werden sich bald irgendwo in Deutschland wiederfinden. Sie hoffen – wenn sie anerkannt werden – auf den endgültigen Schritt in die Selbstständigkeit: Wohnungssuche, Jobsuche.

Häusler fragte Ritter, was er als Landtagsabgeordneter für die Flüchtlinge tun könne. Eine Antwort ist nicht einfach, denn die jungen Leute aus Syrien, Afrika, Afghanistan haben ihr Essen (ohne Schweinefleisch, denn die meisten sind Muslime), ihr Bett, ihre sanitären Anlagen, ihre medizinische Versorgung. Die meisten haben auch funktionierende Handys und Smartphones. „Aber nicht als Luxus!“, versichert Ritter, der darauf verweist, dass eine gefährliche Flucht ohne beste Vernetzung und Kommunikation wohl nicht gelingen könnte.

Häusler und Lehmeier betraten auf ihrem Rundgang auch den Aufenthaltsraum, wo über ein Dutzend minderjähriger Flüchtlinge von den Jugendamt-Mitarbeiterinnen Sonja Domler und Sandra Rettenberger erfasst wurden. Der Security-Mann Stevem Sleman – er stammt aus dem Irak – betätigt sich als Dolmetscher. Die beiden Politiker kommen angesichts der vielen jungen Leute auf die Idee, dass ein Internetzugang für den „Augsburger Hof“ ebenfalls kein Luxus wäre.

Häusler gibt zu bedenken: „Wenn ich mir vorstelle, dass meine Kinder in ein fremdes Land fliehen müssten, dann wäre es wichtig, dass sie zumindest übers Internet Kontakt zu mir hätten und ich wüsste, dass alle noch leben und gesund sind...“



Der Iraker Stevem Sleman (links), ein Security-Mann, dolmetscht in der Erstaufnahmeeinrichtung „Augsburger Hof“. Der Landtagsabgeordnete Johann Häusler (rotes Hemd) und Wertingens Bürgermeister Willy Lehmeier (rechts) besuchten gestern die derzeit 92 Gäste, die zumeist aus Afghanistan und Syrien stammen. (Bild: Wandschneider)

Von Erich Wandschneider (www.augsburger-allgemeine.de)